

Konzeption

Waldkindergartengruppe

Kuppenheim

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	4
<b>I. Rahmenbedingungen der Waldkindergartengruppe .....</b>	<b>5</b>
<b>1. Allgemeines .....</b>	<b>5</b>
1.1 Der gesetzliche Auftrag .....	5
1.2 Die Stadt Kuppenheim .....	5
<b>2. Vorstellung der Einrichtung .....</b>	<b>6</b>
2.1 Personal .....	6
2.2 Fortbildungen .....	7
2.3 Ausbildungen .....	7
2.4 Teamarbeit .....	7
2.5 Öffnungszeiten und Schließtage .....	8
2.6 Gruppenstärke .....	8
2.7 Aufenthaltsplätze .....	8
<b>3. Organisatorisches .....</b>	<b>9</b>
3.1 Anmeldung und Vertragsabschluss .....	9
3.2 Regelungen in Krankheitsfällen / Medikamentengabe .....	9
3.3 Aufsichtspflichten .....	9
3.4 Haftung .....	10
<b>II. Pädagogische Arbeit in der Waldkindergartengruppe .....</b>	<b>12</b>
<b>1. Unsere Grundsätze / Philosophie .....</b>	<b>12</b>
1.1 Das Bild vom Kind .....	12
1.2 Grundgedanke .....	12
1.3 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft .....	13
1.4 Partizipation .....	14
<b>2. Arbeit vor Ort .....</b>	<b>15</b>
2.1 Auftrag des Orientierungsplanes .....	15
2.2 Methodik .....	19

2.3 Die Integration.....	22
2.4 Beobachtung und Dokumentation.....	22
2.5 Übergänge schaffen .....	23
2.6 Tagesablauf in der Waldkindergartengruppe .....	27
2.7 Hygiene und Sicherheit .....	27
2.8 Risiken in der Waldkindergartengruppe .....	22
<b>III. Die Eltern der Kinder in der Waldkindergartengruppe .....</b>	<b>30</b>
1. Einbindung der Eltern .....	30
2. Feste .....	32
3. Externe Zusammenarbeit .....	32
4. Öffentlichkeitsarbeit .....	33
<b>IV. Allgemeines .....</b>	<b>33</b>
1. Qualitätssicherung.....	33
2. Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII.....	36
3. Hygieneauftrag.....	37
<b>V. Quellenangaben .....</b>	<b>37</b>

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beide Geschlechter.

## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Eltern,



die Stadt Kuppenheim ist seit Jahren bestrebt, ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für junge Familien anzubieten. Der Betreuungsbedarf hat sich in den vergangenen Jahren sowohl qualitativ als auch quantitativ erheblich verändert. Die Stadt Kuppenheim ist als Wohnort und Wirtschaftsstandort überaus attraktiv, bietet einen gut sortierten Einzelhandel und ausgezeichnete Verkehrsanbindungen. Die Stadt freut sich über eine konstant hohe Geburtenzahl, verfügt über schöne Baugebiete und hat damit einhergehend eine starke Zuzugsrate, speziell von jungen Familien.

Daher wird ein weiterer wichtiger Baustein im Betreuungsangebot für Ihre Jüngsten die Einrichtung einer Waldkindergartengruppe im Stadtwald „Oberer Wald“ sein. Die Waldkindergartengruppe ist eine alternative Ergänzung zu unseren städtischen, kirchlichen und privaten Kinderbetreuungsangeboten. Die Konzeption, die Sie in den Händen halten, dient zum einen der Qualitätssicherung, aber auch zu Ihrer Information.

Ich freue mich, dass Sie sich für unsere Waldkindergartengruppe interessieren und hoffe, dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlen wird.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Karsten Mußler". The script is cursive and fluid.

Karsten Mußler

Bürgermeister

# **I. Rahmenbedingungen der Waldgruppe**

## **1. Allgemeines**

### **1.1 Der gesetzliche Auftrag**

Ein Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag im Elementarbereich des Bildungssystems. Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg steckt den Rahmen und die Bildungsziele ab. Diese sind auf eine einrichtungsbezogene Konzeption und auf die spezifischen Gegebenheiten vor Ort, sowie die konkrete Art und Weise der pädagogischen Umsetzung übertragbar. Alle Kinder haben nach Vollendung des ersten Lebensjahres einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz nach § 24 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

Alle Kinder werden, ungeachtet ihres Alters, ihrer Situation, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer Fähigkeiten oder anderer Faktoren, mit demselben Respekt behandelt.

### **1.2 Die Stadt Kuppenheim**

Das ländlich geprägte Stadtbild von Kuppenheim und die schöne Natur in direkter Umgebung garantieren eine Lebensqualität, die sich durch einen hohen Freizeit- und Erholungswert auszeichnet. Die Stadt Kuppenheim ist bestrebt, eine an den Bedürfnissen der Eltern und Kindern orientierte Kinderbetreuung anzubieten. Ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen zur Tagesbetreuung und Krippenbetreuung ist eine wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Mit der katholischen Kirchengemeinde, der privat-gewerblichen Giant Leap GmbH & Co. KG und der Stadt Kuppenheim bieten drei verschiedene Träger in Kuppenheim und Oberndorf unterschiedliche Betreuungsangebote an.

Fünf Kindergärten, eine Waldkindergartengruppe, eine Grund- und Werkrealschule, eine Realschule, Schulbetreuungsangebote für Grundschüler, sowie eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (Bus und Bahn), erfüllen alle Anforderungen an eine moderne Woh-

nortgemeinde. Förderschulen, weiterführende und berufliche Schulen befinden sich in den umliegenden Gemeinden und Städten.

Das Hallenfreibad „Cuppamare“ bietet ganzjährigen Badespaß für die gesamte Familie.

Die Vielzahl der örtlichen Vereine und sozialen Organisationen in Kuppenheim und Oberndorf bieten vielfältige Angebote für Jung und Alt. Schon im Kindergarten werden Kooperationen zu den örtlichen Vereinen, Schulen und sonstigen Institutionen (z. B. Bücherei, Kirchen) aufgebaut.

Die Stadt Kuppenheim ist Träger der Waldkindergartengruppe.

## **2. Vorstellung der Einrichtung**

### **2.1 Personal**

Der Personalschlüssel entspricht den jeweils gültigen Richtlinien des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS). In der Waldkindergartengruppe arbeiten Fachkräfte im Sinne des § 7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), geeignete Personen, sowie Auszubildende und Praktikanten, die zu Erzieher oder sonstigen pädagogischen Fachkräften (z. B. Kinderpfleger, Sozialpädagogen) ausgebildet werden.

Mit der Leitung der Waldkindergartengruppe ist Frau Raphaela Fresl beauftragt.

#### Aufgaben der Waldkindergartenleitung

1. Pädagogischer Bereich: Betreuungs- und Bildungsaufgaben
2. Betriebswirtschaftlicher Bereich: Finanzielle Ressourcen sinnvoll einsetzen
3. Organisatorischer Bereich: Personalplanung und -führung, Dienstpläne
4. Gemeinwesensorientierter Bereich: Kommunikation mit Kooperationspartnern
5. Qualitätsorientierter Bereich: Qualitätskriterien festlegen und überwachen

#### Aufgaben der Erzieher

1. Pädagogischer Bereich: Betreuungs- und Bildungsaufgaben
2. Organisatorischer Bereich: Tagesplanung, sonstige Aktivitäten
3. Gemeinwesensorientierter Bereich: Kooperationen zu Vereinen, Schulen und sonstigen Institutionen
4. Elterneinbindung: Elternabende, Elterngespräche
5. Führungskompetenter Bereich: Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten

## **2.2 Fortbildungen**

Unser Team folgt dem Anspruch, am Puls der Zeit zu arbeiten. Daher nehmen wir gerne regelmäßig an Fortbildungen teil, um unsere pädagogischen Bausteine weiter zu entwickeln und zu bereichern. Gleichzeitig möchten wir Gutes und Erprobtes bewahren. So entsteht eine gesunde Mischung aus bewährten Arbeitsweisen, die allen Beteiligten Sicherheit geben und neue Arbeitsweisen, die für frischen Wind sorgen.

Jedes Teammitglied hat ganz eigene Stärken und Vorlieben und es wird versucht, die persönlichen Potenziale durch Fortbildungen zu erweitern. Die aus Fortbildungen erworbenen Fähigkeiten werden in den darauf folgenden Teamsitzungen den Kollegen vorgestellt und somit multipliziert.

Für Planungsarbeiten stellt der Träger dem Team zwei pädagogische Tage im Jahr zur Verfügung.

## **2.3 Ausbildungen**

Gemäß dem Spruch „Wir haben alle einmal klein angefangen“, leiten wir gerne Auszubildende und Praktikanten an. Aber auch Schüler von Werkrealschulen, Realschulen und Gymnasien sind zu „Schnuppertagen“ willkommen.

Unser Ziel ist es, eine kompetente und fachgerechte Anleitung zu gewähren. Wir möchten den Beruf Erzieher in positiver Weise präsentieren und einen realistischen Einblick in unser Arbeitsfeld geben.

## **2.4 Teamarbeit**

„Alle sollen mit ins Boot!“ Dies ist das Verständnis von einem gut funktionierenden Team, welches wir in unserer Einrichtung leben und pflegen. Ein regelmäßiger Austausch, z.B. in wöchentlichen Teamsitzungen ist sehr wichtig.

### Teamsitzungsthemen

- > Besprechung der Tagesabläufe, Festlegung konzeptioneller Schwerpunkte und Inhalte
- > Fallbesprechungen einzelner Kinder, Entwicklungsschritte von verschiedenen Seiten beleuchten und mögliche Förderangebote entwickeln

- > Regelmäßiger Austausch untereinander
- > Reflexion unserer Arbeit
- > Festlegung und Planung von Jahresthemen und besonderen Anlässen (z.B. Projekte, Elternabende, Feste)

Grundlage für unsere Arbeit im Team ist eine gute Kommunikation und ein kontinuierlicher Informationsfluss. Jedes Teammitglied kennt seinen Arbeitsauftrag und fühlt sich verpflichtet, ihn verantwortungsvoll umzusetzen. Wir kooperieren miteinander und Entscheidungen werden respektiert. Zur Reflexion und Versachlichung des Arbeitsverhaltens werden regelmäßige Mitarbeitergespräche geführt. Perspektiven und Ziele der Einzelnen können besprochen und geklärt werden.

## **2.5 Öffnungszeiten und Schließtage**

Montag - Freitag durchgehend von 08:00 Uhr – 14:00 Uhr  
(Verlängerte Öffnungszeiten, 30 Stunden pro Woche)

Schließtage: 30 Tage pro Jahr  
(analog zu den städtischen und kirchlichen Kindergärten)

## **2.6 Gruppenstärke**

In der Waldkindergartengruppe werden gemäß Betriebserlaubnis maximal zehn Kinder von drei bis sechs Jahren betreut.

## **2.7 Aufenthaltsplätze**

Grundsätzlich wird ein Aufenthalt der Kinder im Freien angestrebt. Hierfür steht der Platz rund um die Hirschackerhütte und weitere vorgegebene Waldplätze zur Verfügung. Gelegentlich sind die Erzieher mit den Kindern auch zu Ausflügen und Exkursionen unterwegs.

Für sehr schlechtes Wetter (z.B. plötzliches Gewitter, starker Frost) steht die Hirschackerhütte zur Verfügung. Die Hütte ist beheizbar und mit elektrischem Strom versorgt. Auch eine „Bio“-Toilette ist vorhanden.



## **3. Organisatorisches**

### **3.1 Vormerkung und Anmeldung**

Es besteht die Möglichkeit, die Waldkindergartengruppe zu besichtigen (nach telefonischer Terminvereinbarung). Entspricht die Einrichtung und das Betreuungsmodell den Vorstellungen der Eltern, kann im Internet (<http://www.kuppenheim.de/pb/Lde/855364.html>) über die „Zentrale Kita-Vormerkung“ ein Kindergartenplatz vorgemerkt werden.

Kann ein Betreuungsplatz für ein Kind in der Waldkindergartengruppe angeboten werden, erhalten die Eltern eine schriftliche Zusage. Mit dieser Zusage erhalten sie einen „Vertrag für die Anmeldung in der städtischen Waldkindergartengruppe“, sowie „Fragebogen, Informationen und Einverständniserklärungen zur Anmeldung“. Der Vertrag wird zwischen den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und dem Träger der Waldkindergartengruppe, der Stadt Kuppenheim, abgeschlossen. Zudem erhalten die Eltern die „Benutzungsordnung der Tageseinrichtungen für Kinder“ und Waldkindergarten spezifische Informationsmerkmale zu den Themen Hantavirus-Erkrankungen, gemeiner Holzbock, Zecken, Fuchsbandwurm und Eichenprozessionsspinner.

### **3.2 Regelungen in Krankheitsfällen / Medikamentengabe**

Grundsätzlich dürfen kranke Kinder nicht in die Einrichtung gebracht werden. Diese Kinder sollten am besten telefonisch im Kindergarten abgemeldet werden (siehe Punkt 5 der Benutzungsordnung der Tageseinrichtungen für Kinder). Bei überstandenen Infektionskrankheiten benötigen wir eine ärztliche Unbedenklichkeitserklärung.

Kinder, die durch chronische und allergische Erkrankungen auf die regelmäßige Einnahme von Medikamenten angewiesen sind, haben ebenfalls einen Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung. Sofern eine aktuelle schriftliche Verordnung des Arztes mit Vorgaben zur Dosierung vorliegt und die Personensorgeberechtigten ihr schriftliches Einverständnis gegeben haben, kann eine eingewiesene Fachkraft in Ausnahmefällen die benötigten Medikamente verabreichen.

### **3.3 Aufsichtspflichten**

Die Aufsichtspflicht ist Teil der Personensorge. Laut Gesetz liegt sie bei den Personensorgebe-

rechtigten, das sind in der Regel die Eltern. Melden diese Ihr Kind im Kindergarten an, so übernimmt der Träger durch Abschluss des Vertrages ausdrücklich oder stillschweigend die Aufsichtspflicht über das Kind. Dies wird auf die Leitung der Waldkindergartengruppe und das übrige Personal übertragen.

Die Aufsichtspflicht (siehe Punkt 8 der Benutzungsordnung der Tageseinrichtungen für Kinder) obliegt dem Personal der Einrichtung nur während den Öffnungszeiten. Die Kinder müssen beim Bringen einem Erzieher übergeben werden, um eine sofortige Aufsichtspflicht zu gewährleisten. Die Erzieher müssen darüber informiert werden, wer berechtigt ist, das Kind abzuholen. Hierzu müssen die Eltern bei der Anmeldung im Formular „Fragebogen, Informationen und Einverständniserklärungen zur Anmeldung“ Angaben machen, dieses wird in der Einrichtung aufbewahrt.

### **3.4 Haftung**

Eine Haftung für den Verlust oder die Verwechslung von persönlichen Sachen der Kinder wird nicht übernommen. Es wird daher empfohlen, Kleidungsstücke, Frühstückstaschen, etc. mit dem vollen Namen zu kennzeichnen. Für Schäden, die ein Kind während des Waldkindergartenbesuches einem Dritten zufügt, haften unter Umständen die Eltern (siehe Nr. 9 der Benutzungsordnung der Tageseinrichtungen für Kinder).

Beim Betrieb einer Waldkindergartengruppe gibt es Besonderheiten (z.B. zusätzliche Risiken und Gefahren), die spezielleren Haftungsausschlüssen bedürfen. Die Personensorgeberechtigten haben sich über die besonderen Gefahren eines Waldkindergartens (Zecken, Tollwut usw.) und die entsprechenden Schutzmaßnahmen zu informieren. Eine Haftung des Trägers für typische waldbedingte Unfälle oder Erkrankungen ist ausgeschlossen (Punkt 2 der Benutzungsordnung der Tageseinrichtungen für Kinder).

### **3.5 Beschwerdemanagement**

Laut § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 3 SGB VIII ist ein Kindergarten verpflichtet, geeignete Verfahren zur Möglichkeit der Beschwerde anzuwenden. Kritik und Beschwerden nehmen wir gerne entgegen, um diese angemessen zu klären. Es ist uns sehr wichtig, dass sich die Kinder wie auch die Eltern bei Unstimmigkeiten melden. Um solchen Situationen vorzubeugen, möchten wir Kinder und Eltern aktiv in den Alltag der Waldkindergartengruppe einbinden.

Im Fall einer Beschwerde eines Kindes oder von Eltern ist es uns wichtig, diese Beschwerde ernst zu nehmen und empathisch damit umzugehen.

Folgende Vorgehensweise wird bei einer Beschwerde eines Kindes gehandhabt:

- > Wir gehen auf Augenhöhe des Kindes, um dem Kind die gewünschte Zuwendung zu schenken.
- > Wir schaffen eine ruhige Atmosphäre.
- > Wir hören der Beschwerde des Kindes aktiv zu.
- > Wir beleuchten die Problematik von verschiedenen Seiten.
- > Wir suchen nach den möglichen Ursachen.
- > Wir sammeln Ideen zur Problemlösung, erarbeiten und bieten Alternativen zunächst nur mit dem Kind an.
- > Wir beziehen je nach Situation andere Kinder, das Team oder die Eltern mit ein.

Folgende Vorgehensweise wird bei einer Beschwerde von Eltern gehandhabt:

- > Wir hören uns die Beschwerde an, bewahren dabei Ruhe und sprechen nicht direkt gegen die Beschwerde.
- > Je nach Situation vereinbaren wir einen Gesprächstermin, um in Ruhe darüber zu sprechen.
- > Wir sprechen gemeinsam im Team über die Beschwerde, beziehen bei Bedarf auch den Träger mit ein.
- > Das Gespräch bereiten wir ausführlich vor und machen uns schriftliche Notizen.
- > Wir schaffen für das Gespräch eine ruhige und angenehme Atmosphäre.
- > Wir lassen uns die Beschwerde noch einmal von den Eltern beschreiben.
- > Wir nehmen zu der Beschwerde Stellung und besprechen die Gründe.
- > Wünsche und Anregungen der Eltern nehmen wir ernst und suchen gemeinsam nach einem Lösungsweg.
- > Zur Überprüfung der eingeleiteten Maßnahmen findet zu einem späteren Zeitpunkt ein Reflexionsgespräch statt.

## II. Pädagogische Arbeit in der Waldkindergartengruppe

### 1. Unsere Grundsätze / Philosophie

#### 1.1 Das Bild vom Kind

„Ein Kind braucht Liebe  
und uneingeschränkte Aufmerksamkeit.  
Nur so wächst jenes Grundgefühl  
der Geborgenheit und des Vertrauens,  
aus dem dann die eigene Fähigkeit  
zur Liebe und zum Miteinander wachsen kann“

*(L. Skupy-Pesek)*

Kinder brauchen Orte, an denen sie sich geliebt, geachtet, geschützt und gefördert fühlen. Sie brauchen Spielkameraden, Freundschaften sowie Möglichkeiten und Anregungen um ihre Interessen und Neigungen entfalten zu können. Sie brauchen aber auch Erwachsene, die sie begleiten, unterstützen und ermutigen.

Für uns in der Waldkindergartengruppe heißt das, sie in ihrer „Kinderwelt“ zu begleiten. Wir wollen ihnen nicht länger unsere Wunschvorstellungen der „Erwachsenenwelt“ überstülpen, sondern sie in ihren Wünschen, Bedürfnissen, Sorgen und Ängsten ernst nehmen. Pädagogik muss zuerst mit dem Herz dann mit dem Kopf verstanden werden.

#### 1.2 Grundgedanke

Auf viele verschiedene Arten, wie durch Spielen oder Einüben von Liedern, werden Kinder zum Sprechen angeregt. Durch den Aufenthalt in einer natürlichen Umgebung, außerhalb von Gebäuden, können Kinder für sich eine eigene körperliche Leistungsfähigkeit entwickeln. Gleichgewichtssinn und gesundes Körperbewusstsein werden verstärkt, wodurch erfahrungsgemäß Waldkindergartenkinder sicherer fallen und weniger Unfälle haben.

Ein Waldkindergarten ist nicht durch Dächer oder Wände begrenzt. Dies ermöglicht den Kindern, ihren natürlichen Bewegungsdrang frei auszuleben und dadurch, entsprechend dem Lebensbezogenen Ansatz nach Norbert Huppertz, optimale pädagogische Unterstützung erhalten. Die Aktivitäten der Kinder finden fast ganzjährig im Freien statt, nur bei schlechten Witterungsbedingungen ziehen sich Waldkindergartengruppen in eine beheizbare Schutzhütte zurück.

Der Aufenthalt im Freien und das Spiel mit Gegenständen aus der Natur regt Kreativität und Phantasie der Kinder an, fördert zugleich auch Eigeninitiative der Kinder. Die Kinder bauen eine Beziehung zu der Natur und ihren Lebewesen auf, gehen behutsam mit ihr um und lernen sie lieben und schützen. Dies hat positive Auswirkungen auf den friedlichen Umgang mit sich selbst, untereinander in der Gruppe und mit anderen Menschen (außerhalb der Gruppe).

In einem Waldkindergarten können sich Kinder in Natur, in Wäldern und auf Wiesen zurückziehen und deren Ruhe genießen, aggressives Verhalten abbauen und Abstand gewinnen. Die Lärmbelastung in Waldkindergärten ist geringer als in üblichen Kindergärten mit geschlossenen Räumen, was erhöhtem Stress bei Kindern und Erziehern entgegenwirkt. Da sich Kinder und Erzieher nahezu die gesamte Zeit im Freien aufhalten, konnten auch positive Auswirkungen auf das Immunsystem festgestellt werden.

### **1.3 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft**

Die Erzieher sind darauf bedacht, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Als familienergänzende Einrichtung ist es dem Team wichtig, gemeinsam mit den Eltern zu arbeiten und somit bestmöglich erkennen zu können, in welchem Bildungsprozess sich das Kind befindet und auf welchem Entwicklungsstand das Kind steht. Unser professionelles, pädagogisches Handeln richtet sich an den unterschiedlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder, um diese zu unterstützen. Alle Teammitglieder begegnen den Kindern mit Respekt und Wertschätzung, geben ihnen Orientierung, Sicherheit und Halt.

Im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns stehen die Perspektive des Kindes und dessen Bedürfnisse. Jedes Kind soll individuell und altersgerecht gefördert werden, die Bildungsprozesse einzeln begleitet werden.

Für eine pädagogische Arbeit im Waldkindergarten nach dem Lebensbezogenen Ansatz nach

Norbert Huppertz, einem Bildungsansatz der frühen Kindheit, bildet der Bildungs- und Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg<sup>1</sup> mit sechs maßgeblichen Bildungs- und Entwicklungsfeldern die Grundlage.

Dabei möchte der Waldkindergarten entsprechend § 22 Abs. 2 SGB VIII und § 2 Abs. 1 KiTaG „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern“. Aufgaben und Ziele, die wir anstreben:

- > Den Kindern in der Natur ein gutes Vorbild sein
- > Den Kindern eine anregende Umgebung in einem entspannten Klima schaffen.
- > Einen Rahmen in Form von Struktur und Regeln für die Sicherheit der Kinder geben.
- > Die Kinder ermutigen und ihnen Vertrauen schenken.
- > Dem Kind in jeder Hinsicht ein Vorbild sein und ihm emotionale Geborgenheit vermitteln.
- > Die Kinder vielseitig, mit allen Sinnen und in allen Lebensbereichen fördern.
- > Das Kind ernst nehmen und ihm die Möglichkeit zur Freiwilligkeit geben.

#### **1.4 Partizipation**

Ein Grundprinzip der Menschenrechte ist die Partizipation (Mitbestimmung). Hierbei machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit der Demokratie. In Sitzkreisen und gemeinsamen Treffen mitbestimmen zu können, was sie sich selber erarbeiten wollen, macht sie zu vollwertigen Partnern in einem Entscheidungsprozess. So lernen sie Strategien zu entwickeln. Auch ihre Kommunikation wird durch diese Art von Meinungsbildung und -äußerung geschult. Sie machen die Erfahrung, dass sie wirklich etwas verändern können.

Aus ihrer Umgebung und anderen Menschen entwickeln und bilden sich Kinder selbst aus eigenem Antrieb. So eignen sie sich selbstständig handelnd ihre dingliche und soziale Welt an. Dies ist immer angepasst an die eigenen individuellen Interessen- und Lebensbezüge. Um diese Bezüge berücksichtigen zu können, müssen Kinder beteiligt werden.

Im Waldkindergartenalltag ist es uns wichtig, die Kinder miteinzubeziehen und Partizipationsprozesse durchzuführen. Das Konzept der Waldpädagogik beinhaltet ein aktives Miteinbeziehen der Kinder in den Tagesablauf. Die Kinder und ihre Meinung werden ernst genommen, Wünsche und Bedürfnisse werden angehört und zählen. Dabei erleben die Kinder, ein wichtiger

---

<sup>1</sup> Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg <http://www.kindergaerten-bw.de/,Lde/Startseite/Orientierungsplan>

Teil einer Gemeinschaft zu sein. Am Morgen kann die Gruppe u. a. zusammen überlegen, welche Stelle im Wald sie heute besucht.

Die Erzieher als Gleichberechtigte, schalten sich nur ein, wenn es notwendig ist, um dem Kind unterstützend im Lernprozess beiseite zu stehen.

In den Partizipationsprozessen können die Kinder:

- > Probleme als bewältigbar erleben.
- > Erfahren, Konflikte auszutragen, statt sie zu verdrängen.
- > Die Unabhängigkeit von Erwachsenen erleben.
- > Gemeinsam Probleme lösen und sich Hilfe holen.
- > Bei anderen Kindern unterschiedliche Bewältigungsstrategien erleben.

## **2. Arbeit vor Ort**

### **2.1 Auftrag des Orientierungsplanes**

Der Bildungsplan für den Elementarbereich bietet Orientierung für Fachkräfte, Eltern und Lehrkräfte. Er soll die Grundlagen für eine individuelle und frühe begabungsgerechte Förderung der Kinder schaffen. Er bietet Impulse zur pädagogischen Begleitung kindlicher Entwicklung im Alter zwischen drei und sechs Jahren, knüpft sehr deutlich an die Bildungsprozesse vor der Kindergartenzeit an und gibt Ausblicke auf die Entwicklung der Bildungsbiographie des Kindes nach der Kindergartenzeit. Er betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln; fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit.

#### **2.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper**

Die ersten Lebens- und Körpererfahrungen die ein Kind macht, sind Zärtlichkeit, Zuneigung und Fürsorge. In den darauf folgenden sechs bis acht Jahren werden wichtige Grundlagen, wie ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und Bewegung festgelegt. Uns ist es wichtig, eine ernährungsbewusste und bewegungsvolle Lebensweise vorzuleben und den Kindern in der Einrichtung auch Gelegenheit, also Angebote zu bieten, um diese Lebensweise selbst zu erleben.

Für Kinder im Waldkindergarten bieten sich viele Möglichkeiten, sich zu bewegen, zu klettern, balancieren und rutschen. Durch die teils unebenen Pfade kann sich die Koordination der einzelnen Bewegungsabläufe verfeinern. Die Kinder können ihrer Bewegungsfreude nachgehen und neben ihrer bisher erworbenen Grobmotorik, kann sich die Feinmotorik entwickeln. Indem die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen, stärken sie ihre Muskulatur und verbessern ihr Gleichgewichtssinn. Waldkindergartenkinder fallen sicherer und haben weniger Unfälle. Zusätzlich wird das Immunsystem durch den stundenlangen Aufenthalt im Freien gestärkt.

#### Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeldes Körper sind z.B.:

- > Wissen durch Erfahrungsaustausch vermitteln (Spiellieder, Bilderbücher etc.).
- > Verständnis für eine gesunde Lebenshaltung aneignen (gesundes Essen, Selbstpflege, Umweltbewusstsein, etc.).
- > Körper- und Selbstkonzept für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung schulen.
- > Erweiterung der konditionellen, koordinativen, fein- und grapho- sowie grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten (Bewegungsspiele etc.).

#### 2.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen die Umwelt über ihre Sinne wahr. Durch Hören, Sehen, Riechen, Beobachten, Tasten und Fühlen erforschen sie die Welt. Speziell der häufige Aufenthalt im Freien, teilweise in unbekanntem Terrain, im Wald oder auf Wiesen, fordert alle Sinne der Kinder. Auf unterschiedlichem Untergrund werden zudem auch Motorik und Gleichgewichtssinn gefordert.

#### Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeldes Sinne sind z.B.:

- > Entwickeln, schulen und schärfen der Sinne (Bilderbuchbetrachtungen, Kochen, Backen, Gestalten, musikalische Früherziehung, Malen, Umgang mit verschiedenen Materialien, v.a. mit Naturmaterialien).
- > Differenzierung der Entwicklung und Nutzung der Sinne. Dadurch erlangen die Kinder Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein.
- > Nutzen der Sinne für Ästhetik („Schönes“ erkennen und bewusst machen: Pflanzen, Tiere, Bilder, Musik).

#### 2.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache



Die Sprache zu erlernen, bedeutet ein monatelanger Lernprozess für die Kinder. Über das Quietschen, Brabbeln, Lallen werden die ersten Klangmuster entwickelt, die bis hin zu den ersten Worten durch viele Wiederholungen geübt werden.

Für die späteren Lernprozesse ist die Sprache das wichtigste Werkzeug, mit dem sehr achtsam umgegangen werden muss. Insbesondere Waldkindergartenkinder, die häufig mit Naturmaterialien spielen, für die keine Spielregeln festgelegt sind, müssen diese durch Kommunizieren erst noch absprechen und sich über deren Bedeutung klar werden. Häufig müssen Aufgaben gelöst werden, die nur gemeinsam zu bewältigen sind und die Sprachentwicklung anregt.

#### Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeldes Sprache sind z.B.:

- > Erweiterung und Verbesserung der nonverbalen und verbalen Ausdrucksmöglichkeiten (Begrüßung / Verabschiedung im täglichen Morgen- / Abschlusskreis, im Gespräch bleiben, Lob, Fragen / Antworten, Gefühle ausdrücken über Mimik und Gestik).
- > Erweiterung der Sprachkompetenz durch Verknüpfung von Sprache, Musik, Bewegung, Spiel (Stuhlkreis, Bewegungserziehung, musikalische Früherziehung).
- > Benutzung der Sprache, um zu kommunizieren, Ziele zu erreichen und mit Mitmenschen zu leben (im alltäglichen Umgang mit anderen Menschen).

#### 2.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Kinder besitzen schon sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Denken und Wahrnehmen. Diese Fähigkeiten entwickeln sich immer weiter und werden z.B. durch die Sprache bereichert. Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden, um Kinder in ihrer Neugierde und Erfahrung weiter zu bringen.

Täglich unterschiedliche Entdeckungen und Beobachtungen in der Natur führen dazu, Überlegungen anzustellen und nachzufragen. Die Kinder erlernen dabei, Zusammenhänge zu erkennen und zu begreifen. Die Kinder werden in den verschiedenen Bereichen der Natur, deren Abläufe und Bedürfnisse der Bewohner empfindsamer und respektvoller.

#### Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeldes Denken sind z.B.:

- > Möglichkeiten zur Beobachtung ihrer Umgebung schaffen. Die Kinder Vermutungen aufstellen lassen und ihnen ermöglichen, diese auch zu überprüfen.
- > Kinder Pläne entwickeln lassen (für Feste, Vorhaben, etc.).

Gemeinsam Regeln und Zusammenhänge erstellen.

### 2.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Mit Gefühlen umzugehen müssen Kinder lernen. Dies geschieht durch das Erlernen dreier wesentlicher aufeinander aufbauender Fähigkeiten: Selbstreflexion, Gefühle zulassen, Einfühlungsvermögen. Diese drei Fähigkeiten sind Basis der emotionalen Intelligenz. Erzieher haben die Aufgabe, Prozesse anzuregen und Grundsteine hierfür zu legen.

Die kleine Gruppe des Waldkindergartens lässt die Kinder schnell an den Gefühlen anderer Gruppenmitglieder Teil haben. Die Kinder lernen sich kennen und tauschen sich aus, um sich rasch in der Gemeinschaft zu integrieren. Es werden Regeln aufgestellt, um Streit und Konflikte zu lösen, auch konstruieren die Kinder miteinander ihr Weltverständnis und erlernen Empathie anhand von Beobachtungen innerhalb der Gruppe und in der Natur.

Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeldes Gefühl und Mitgefühl sind z.B.:

- > Ein Bewusstsein für eigene Emotionen entwickeln (persönliche Gespräche, Gefühle äußern, zulassen, tolerieren, definieren).
- > Lenken des Handlungsimpulses, das ein Gefühl mit sich bringt, um ihm nicht ausgeliefert zu sein (Situationen vorleben und erfahren was gute / schlechte Erfahrungen eines Verhaltens sind z.B. über Bilderbücher).
- > Aneignen von Einfühlungsvermögen und Mitgefühl, Gefühle der anderen wahrnehmen (vorleben beim täglichen Miteinander, Nachspielen in Rollenspielen).

### 2.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen der Welt offen und sind noch frei von Vorstellungen über das, was in der Welt geschieht. Es ist wichtig, dass ein Kind viele Erfahrungen macht und lernt, sich in ihr zurechtzufinden. Um sich die Welt zu erschließen, haben Kinder viele Fragen. Fragen, auf die ein Erwachsener manchmal auch nicht antworten kann. „Ist der Donner ein Wunder?“ „Warum sterben Kinder und alte Menschen bleiben am Leben?“. Der Glaube bietet Lösungsmöglichkeiten an um solche Fragen ansatzweise zu klären.

Dabei steht bei der Vermittlung von Werten Achtung und Wertschätzung aller Menschen ganz oben. Es ist besonders wichtig, dass in unserer Gemeinschaft zwischen den Kindern, deren Eltern und den Erziehern ein gutes, friedliches und ehrliches Miteinander herrscht. Jeder soll seinen festen Platz haben und den Waldkindergarten als einen Ort der Geborgenheit, des Wachsens und der Gemeinschaft ansehen.

### Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeldes sind z.B.:

- > Kindern die Möglichkeit geben, Vertrauen in das Leben auf der Basis einer lebensbejahenden religiösen bzw. weltanschaulichen Grundüberzeugung zu entwickeln.
- > Erklären der christlichen Prägung unserer Kultur mit Traditionen und Werten, feiern bekannter religiöser Feste (Ostern, St. Martin, Erntedank, Nikolaus und Weihnachten).

## **2.2 Methodik**

Bildung, Erziehung und Betreuung sind die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich. Die aussagekräftigen Ziele „Bildung, Erziehung und Betreuung“ sind die Überbegriffe vieler weiteren Feinziele, die wir jeden Tag in unseren Kindergartenalltag integrieren. Mit unseren Projekten und den gruppenübergreifenden Angeboten arbeiten wir ganzheitlich, sodass die Bereiche Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinne, Werte und Religion, die in dem Orientierungsplan verankert sind, mit einbezogen werden können. Der Orientierungsplan unterstützt mit seinen Vorschlägen die pädagogische Arbeit mit seinen Vorschlägen und zeigt auf, durch welche Faktoren diese Ziele erreicht werden können. Er bietet zudem eine Reflexion der eigenen Arbeit und gibt Denkanstöße zur Verbesserung des pädagogischen Handelns.

Kindertageseinrichtungen sollen die Entwicklung eines Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern. Dies wird in unserer Einrichtung durch den lebensbezogenen Ansatz nach Prof. Dr. Norbert Huppertz (2003) aufgenommen und umgesetzt.

### 2.2.1 Der Lebensbezogene Ansatz

Der Lebensbezogene Ansatz beinhaltet drei Methoden, die von besonderer Bedeutung sind:

Freispiel, Projektarbeit und gezielte Angebote.

Unter Berücksichtigung der einzelnen Lebenssituation der Kinder (Familiensituation, Migrationshintergrund, etc.) wird versucht, die Kompetenzen jedes Kindes zu stärken. Die Konzentration auf die Kompetenzen und Stärken eines jeden Kindes lässt das Selbstbewusstsein wachsen, was aber nicht bedeutet, dass das Kind nicht auch mit Grenzsetzungen und Frustrationen konfrontiert wird. In diesen Situationen erhält es die Möglichkeit, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln und daran zu wachsen.

## 2.2.2 Das Freispiel

Ein weiterer Punkt in unserem Alltag in der Waldkindergartengruppe ist das Freispiel. Es gehört zu den wichtigen, ganzheitlich Lernformen und es ermöglicht den Kindern einen wesentlich größeren Lernzuwachs als angeleitete Angebote. Das freie Spiel ist zudem für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung und deshalb ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags. Den Kindern wird immer ein ausreichender Zeitraum zur Verfügung stehen, um Natur und Wald zu ergründen und „spontane Abenteuer“ zu erleben. Die Erzieher begleiten und unterstützen die Kinder.

### Ziele des Freispiel:

- > Eigenständiges Handeln fördern
- > Fantasie und Kreativität anregen
- > Alltägliche Situationen und Erlebtes im Spiel nachspielen und verarbeiten
- > Sozialverhalten fördern (selbstständige Kontaktaufnahme, Rücksichtnahme)
- > Konzentration und Ausdauer erweitern
- > Gruppen- und Spielregeln sowie Ordnung erlernen und umsetzen
- > Sich an neue Dinge heranwagen und mit Frustration umgehen lernen

### Das Kind wählt selbstständig:

- > Spielart
- > Spieldauer
- > Spielpartner
- > Spielmaterial

### Für uns Erzieher bedeutet das:

- > Kinder an Regeln heranzuführen
- > Geeignetes Spielmaterial bereitstellen
- > Selbst Spielpartner sein und Kinder zum Spiel anregen
- > Eine vorbereitete Umgebung schaffen
- > Die Kinder beobachten, um die Themen, Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen und auf diese eingehen zu können

### 2.2.3 Die Projektarbeit

In unserer Waldkindergartengruppe führen wir regelmäßig Projekte durch. Die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder beeinflussen die Themenauswahl. Aber auch Jahreszeiten oder aktuelle Ereignisse bieten eine gute Grundlage für ein Projekt.

Ein Projekt beinhaltet verschiedene Aktivitäten in verschiedenen Lernbereichen. *„Projekte weisen eine Verbindung zwischen Leben und Lernen auf. Es wird nicht in abstrahierten Stunden „für das Leben“ gelernt und der Alltag läuft nebenbei ab. Das Kind bearbeitet in Projekten seinen Alltag, nämlich seine Fragen und Interessen, seine Einschränkungen und Probleme, seine Gefühle und Bedürfnisse. Dadurch streben Projekte vernetztes Denken und eigenverantwortliches Handeln an. Sie sind nicht abgehoben vom Lebensalltag. Sie wirken auf ihn zurück. Projektorientiertes Vorgehen entspricht also dem Situationsansatz mit seinen Zielsetzungen von Selbstbestimmung und solidarischem Handeln [...]“*<sup>2</sup>

Ziele der Projektarbeit sind:

- > Wahrnehmungserziehung, Sinnesschulung
- > Erwerb von Problemlösungstechniken, Abstraktionsfähigkeit, Urteilsvermögen und Kritikfähigkeit
- > Aneignung von Wissen, Lernen durch Tun, Erfahren: Lernen macht Spaß
- > Erweiterung des Forschungsdrang und der Neugierde
- > Durchhaltevermögen fördern
- > Erlernen von Gesprächsfertigkeiten (Mitteilen von Bedürfnissen, Interessen und Wünschen, Vortrag und Diskussion von Beobachtungen / Erfahrungen, Zuhören, Wiedergeben der Aussagen anderer, Zeigen von Empathie, Interviewtechniken, Verhandlungsgeschick, Konfliktlösungsfähigkeiten, Kompromissbereitschaft)
- > Aneignung von Gesprächs- und Verhaltensregeln, von Normen und Werten, von demokratischem Verhalten
- > Entwicklung von Kooperationsfähigkeit
- > Selbständigkeit, Selbstvertrauen, Gefühl von Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit = positives Selbstbild
- > Entwicklung von Grob- und Feinmotorik

---

<sup>2</sup> Entdeckungskiste- Projektarbeit 7 offene Gruppen im Kindergarten, Jan/ Feb. 1998, Titelthema: Der Situationsansatz und seine Projekte, Freya Pausewang, Kindergarten- Fachverlag, St. Ingbert, Seite 7

### **2.3 Die Integration**

Unsere Einrichtung macht integrative Angebote, die sich an alle Kinder und Familien richten, unabhängig von ihrer kulturellen Verschiedenheit und sozialen Herkunft.

Die offene Wahrnehmung, die Kinder an den Tag legen, hilft bei der Integration in der Waldkindergartengruppe. Durch die Altersmischung in der Waldkindergartengruppe werden die Schwächen einzelner Kinder nicht herausgestellt und Kinder fallen nicht so schnell zurück.

### **2.4 Beobachtung und Dokumentation**

Die gezielte Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen des Kindes in der Waldkindergartengruppe und die Dokumentation der Beobachtungen sind wesentliche Arbeitsgrundlagen für unsere pädagogische Arbeit.

- > Die Beobachtungen liefern uns Einblicke in den gesamten Entwicklungsstand, das Lernen sowie die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes.
- > Sie helfen uns, das einzelne Kind, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen.
- > Sie sind die Basis für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.
- > Im Team werden die Beobachtungen zusammengetragen, ausgewertet und in individuelle, zielgerichtete Förderangebote im gelenkten Spiel umgesetzt.

Eine Möglichkeit in unserer Einrichtung die rasanten Entwicklungsschritte der Kinder festzuhalten und sich so rückblickend noch einmal erinnern zu können, ist das Portfolio. Wir legen dazu für jedes Kind einen Ordner an, das die Entwicklung der Kinder über die gesamte Kindergartenzeit hinweg sehr anschaulich dokumentiert. Enthalten sind Fotos, Bilder, Beschreibungen von Angeboten oder Ausflügen, an dem das Kind teilgenommen hat oder auch lustige Sprüche des Kindes.

### **2.5 Übergänge schaffen**

Mit dem neuen Status Kindergarten- oder Schulkind ändert sich die Identität des Kindes. Es ist wichtig diese Übergänge mit Ritualen zu begleiten. Dies hilft Kindern und Erwachsenen komplexe Übergänge zu verstehen, zu meistern und ein neues Gefühl von Zugehörigkeit zu entwickeln. Bei Übergängen geht es um den Erwerb von Kompetenzen; um soziale sowie um lernmethodische Kompetenzen.

In den folgenden Punkten wird die Sicherung und Kontinuität der Erziehungsprozesse durch die Eingewöhnung, die Beziehungsgestaltung, den Tagesablauf und die Rituale beschrieben.

### 2.5.1 Eingewöhnungszeit

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern erleichtert dem Kind den Übergang von der Familie in unsere Betreuung. Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen den Eltern und den Bezugspersonen in der Waldkindergartengruppe.

Beim Aufnahmegespräch / Erstgespräch durch den Bezugserzieher weisen wir auf die Wichtigkeit einer schrittweisen Eingewöhnung hin und besprechen diese mit den Eltern. Für dieses Gespräch nehmen wir uns viel Zeit, denn die Eingewöhnung ist etwas Besonderes, in der jeder Beteiligte gut vorbereitet sein sollte.

Bei dem Gespräch sammeln die Erzieher wichtige Informationen wie zum Beispiel:

- > Womit spielt das Kind gerne?
- > Wie lässt sich das Kind trösten?
- > Hat das Kind Geschwister, oder kennt es schon Kinder aus der Einrichtung?

Während der Eingewöhnungsphase erlebt sich das Kind nicht mehr nur als ein „Zuhause-Kind“ und noch nicht wirklich als ein Kindergartenkind. Die Eltern fühlen sich nicht mehr als „alleine“ Erziehende und noch nicht ganz als Kindergarteneltern.

Übergangsphasen sind von starken und häufig auch zwiespältigen Emotionen begleitet. Die Beteiligten stehen unter einem gewissen Druck. In relativ kurzer Zeit muss viel Neues gelernt werden, weil die bis dahin entwickelten Fähigkeiten nicht mehr ausreichen, um die neue Situation zu meistern.

Ziel einer gestalteten Eingewöhnung ist es deshalb, die Übergangs- und Trennungssituation als positive Lernmöglichkeit für alle Beteiligten zu gestalten. Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, welches klare Richtlinien für die Eingewöhnung vorgibt. Wir legen jedoch trotzdem großen Wert darauf, den Eingewöhnungsprozess individuell zu gestalten. Es gibt Kinder, denen die Trennung der Eltern sehr schwer fällt; es gibt aber auch Kinder, die schon aus einer anderen Kindergruppe kommen oder es gewohnt sind bei anderen Bezugspersonen zu bleiben und keine so intensive Eingewöhnungsphase benötigen. Generell ist es wichtig, dass sich die Eltern Zeit nehmen und das Kind entscheiden lassen, welche Art von Eingewöhnung es bedarf.

### Organisatorische Gestaltung in der Einrichtung:

- > Während der Eingewöhnung soll die Bezugsperson gleich bleiben.
- > Einen geeigneten Ort in der Einrichtung suchen, an dem sich die Eltern in der Eingewöhnungszeit aufhalten können.
- > Das Kind nicht zu vielen neuen Eindrücken aussetzen und anfangs nur in bestimmten Bereichen der Einrichtung aufhalten.
- > Jedes Teammitglied wird über neue Kinder informiert.

### Folgende Prämissen sollen während der Eingewöhnung gelten:

- > Das Ereignis, die Eingewöhnungszeit, ist von allen Beteiligten erwünscht.
- > Die erwachsenen Personen gestalten den Übergangsprozess aktiv mit und erleben sich als lernfähig und erfolgreich.
- > Die Kinder bekommen Unterstützung durch vertraute Personen.
- > Die Kinder sind mit der Situation weitgehend vertraut, bevor sie diese allein bewältigen.
- > Die Kinder finden in der neuen Situation Personen, die sie unterstützen, wertschätzen, willkommen heißen und ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse wahrnehmen.
- > Die Kinder haben mindestens zu einer erwachsenen Bezugsperson in der neuen Einrichtung eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung.
- > Die Kinder finden Herausforderungen, die sie gerne meistern wollen und sehen für sich neue Entwicklungschancen.
- > Die Kinder können unangenehme Gefühle, Ängste, Stress oder Überforderung äußern und finden Verständnis.

### 2.5.2 Was das Kind zum Start in der Waldkindergartengruppe benötigt:

#### Ausstattung der Waldkindergartenkinder

Die Kinder benötigen für gemeinsame Vesper im Wald ein gesundes Frühstück und ein Vesper für den Mittag, beides getrennt voneinander verpackt. Süße Brotaufstriche, die für Insekten interessant sein können oder Süßigkeiten, sind nicht erlaubt. Auch eine ausreichende Menge an Trinken, wie Wasser oder Tee in einem verschließbaren Becher oder einer Trinkflasche, ist einzupacken. Dies alles ist in einem wasserundurchlässigen Rucksack, den sie eigenständig öffnen und schließen können, zu verstauen. Dieser sollte dem Kind gut passen und nicht von den Schultern rutschen, möglicherweise durch einen Brustgurt verstärkt sein.



### Bekleidung im Sommer

- > Als Sonnenschutz eine Kopfbedeckung, wie Mütze mit Schild und Nackenschutz.
- > Zum Schutz vor Sonnenbrand ausreichend Sonnencreme auftragen und ggf. auch Mückenschutzmittel.
- > Genügend Kleidung - auch im Sommer - zum Schutz vor der Sonne, Insekten und Zecken, sowie Verletzungen durch Äste, Zweige und Brennnesseln.
- > Ein festes Schuhwerk, eine Art Wanderschuh ist optimal, für Spaziergänge durch den Wald auf teils unebenen Wegen.
- > Regenjacke, Regenhose (Matschhose) und Gummistiefel bei Regen, eventuell auch Regenhut und Buddelhandschuhe.

### Bekleidung im Winter

- > Lange (atmungsaktive) Unterwäsche
- > Mehrere dünne Kleidungsschichten (sind wärmer als wenige dicke) entsprechend dem Zwiebelprinzip, sodass einzelne Kleidungsschichten ausgezogen werden können
- > Handschuhe und Mütze
- > wetter- und rutschfeste Winterstiefel
- > ggf. Regenbekleidung

### Für den Alltag

- > Ein Foto des Kindes für den Geburtstagskalender
- > Nach Wunsch des Kindes ein „Kindergartenbegleiter“ - ein Kuscheltier oder Kuscheltuch.
- > Je nach Bedarf das eigene Sitzkissen für den täglichen Spielkreis.
- > Einen grüne Ordner mit ca. 50 Folien für das Portfolio.

Um Verwechslungen zu vermeiden bitten wir die Eltern, die zuvor genannten "Mitbringsel" der Kinder mit Namen zu versehen.

## Ausstattung der Erzieher

Die Erzieher als Vorbilder für die Kinder, bekleiden sich entsprechend der Witterung.

- > Pkw am Treffpunkt für Notfälle
- > Erste-Hilfe-Kasten
- > Mobiles Telefon mit Notfallnummern und einer Liste mit den Telefonnummern der Eltern
- > Kanister mit Wasser und Lavaerde (o.ä.) zum Händewaschen
- > Kleidung zum Wechseln (muss das für Kinder auch mitgebracht werden?)
- > Regenplane
- > Hilfsmaterialien wie Werkzeuge, Seile, Tücher, Bücher etc.
- > Bollerwagen um die Materialien zu transportieren

### 2.5.3 Übergang vom Waldkindergarten in die Schule

Übergangssituationen erfordern immer eine besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen. Damit sind nicht nur die Erzieher gemeint, sondern auch die Eltern und Lehrer.

Dieser Schritt in die Schule geht mit vielen Erwartungen und Hoffnungen einher, aber auch Ängste und Befürchtungen sind damit für die Kinder verbunden. Es ist wichtig die Kinder frühzeitig darauf vorzubereiten, um ihnen einen gelungenen Start zu ermöglichen. Ein großer Reiz bei dem Wechsel von dem Kindergarten in die Schule ist mit dem Lesen und Schreiben lernen verbunden. Dieses Lernen geschieht nicht nur in der Bildungseinrichtung, sondern auch in der Familie. Ein guter Start wird in unserer Einrichtung durch altersgerechte und fördernde Projekte, Ausflüge, Besuche in der Schule, einen kontinuierlichen Austausch mit den Eltern und der Kooperation der Schule vorbereitet.

*„Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule wird in einem regelmäßig zu aktualisierenden verbildlichen Kooperationsplan vereinbart, der von den Erzieher und den Kooperationslehrkräften erstellt wird und die gemeinsame Arbeit festlegt. Die Wahrnehmung und Beobachtung des einzelnen Kindes, eine am individuellen Bedarf orientierte Entwicklungsförderung und die koordinierte Zusammenarbeit mit Eltern sind dabei von besonderer Bedeutung.“<sup>3</sup>* Auch das Gesundheitsamt kommt für die Vorschulkinder vor Ort und gibt Ratschläge für mögliche Förderung, um den Eintritt in die Schule zu erleichtern.

---

<sup>3</sup> Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für Baden-Württemberg, Kooperation Kindergarten-Schule, Belz Verlag, Seite 53

Laut einer Studie sind Kinder, die einen Waldkindergarten besucht haben, auf schulische Anforderung nicht weniger gut vorbereitet als Kinder, welche einen Regelkindergarten besucht haben. Sie werden sogar etwas besser benotet (GORGES, 1999).

## 2.6 Tagesablauf in der Waldkindergartengruppe

8.00 - 8.15 Uhr	Bringzeit (Treffpunkt am Waldparkplatz in der Stadtwaldstraße)
8.15 - 8.30 Uhr	Morgenkreis mit Begrüßung, gemeinsamer Fußweg zum Bereich der Hirschackerhütte der Waldkindergartengruppe
8.30 – 12.30 Uhr	Freispielzeit mit Freispielangeboten, Projektarbeit, gemeinsames Vesper (Frühstück), gezielte Angebote
12.30 - 13.30 Uhr	Zweites gemeinsames Vesper, Abschlusskreis
13.30 - 14.00 Uhr	Rückweg zum Waldparkplatz
14.00 Uhr	Abholzeit

### Rituale in der Waldkindergartengruppe:

Die Verabschiedung von den Eltern richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.

- > Lied zur Aufräumzeit
- > Der Morgenkreis beginnt mit einem Begrüßungsritual, beispielsweise mit einem Lied und Zählen der Kinder
- > Der Abschlusskreis endet mit einem Abschiedslied
- > Feiern des Geburtstages eines Kindes

## 2.7 Hygiene und Sicherheit

Die allgemeinen Vorschriften gelten ebenfalls für die Waldkindergartengruppe und Kontrollen werden von den zuständigen Ämtern durchgeführt. Die Vorschriften bzgl. der Hygiene durch das Gesundheitsamt werden eingehalten.

Für die „kleine Notdurft“ stehen an der Hirschackerhütte sanitäre Einrichtungen (Bio-Toilette) zur Verfügung. Während den Ausflügen in der Umgebung wird eine geeignete Stelle für die „Waldtoilette“ ausgewählt, in dem die Notdurft mit Erde zugeschüttet wird. Ein Kanister mit Wasser und Papiertüchern stehen zur Verfügung, um die Hände zu waschen.

Über waldspezifische Gefahren, wie Arbeiten im Wald, Jagd, Sturm und Sturmbruch werden die Erzieher regelmäßig und insbesondere in Einzelfällen durch besondere Meldestellen und Revierförster informiert. Eine gesonderte Mitteilung ergeht an die Eltern in Bezug auf besondere Gefahren, die in einem Waldkindergarten bestehen, wie Holzbruch, Unfallrisiken, Zecken, FSME, Borreliose, Fuchsbandwurm und Tollwut. Spezielle Impfungen zu Tetanus oder FSME werden empfohlen.

Ein wichtiger Aspekt in der Waldkindergartengruppe ist die Gewähr der Sicherheit der Kinder. Dazu ist es erforderlich, für die Kinder verständliche und nachvollziehbare Regeln aufzustellen und diese einzuhalten, um ihren eigenen Schutz, den der Umwelt und der Natur sicherzustellen.

Verhaltensregeln:

- > Wir warten an den vereinbarten Plätzen auf unsere Gruppe.
- > Wir bewegen uns nur in Sichtweite der Gruppe.
- > Mit Stöcken in der Hand wird nicht gerannt, die Stöcke werden immer nach unten gehalten.
- > Wenn wir klettern, setzen wir vorher den Rucksack ab.
- > Holz, das aufgestapelt ist, wird nicht bestiegen.
- > Wir klettern nicht mit Gummistiefeln und bei Regenwetter.
- > Wir waschen uns die Hände vor dem Essen.
- > Wir reißen keine Früchte, Beeren, Pflanzen oder Pilze ab und nehmen diese auch nicht in den Mund.
- > Wir reißen nicht wahllos Pflanzen ab. Blumen pflücken wir nur auf dem Rückweg, um sie schnellstmöglich ins Wasser stellen zu können. Wir lassen einzeln stehende Blüten stehen.
- > Wir fassen keine Tiere an, auch keine toten.
- > Wir fassen keine Impfköder an, die im Wald ausgeworfen wurden.

## **2.8. Risiken in der Waldkindergartengruppe**

### **2.8.1 Wetter**

Ganz nach dem Leitsatz „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“, ermöglichen verschiedene Wetterverhältnisse den Kindern viele Erkenntnisse und Erlebnisse. Dabei kommen die Kinder in den Genuss von Trockenzeit, Licht und Wärme, lernen aber auch Nässe, Kälte und der Dunkelheit standzuhalten.

Bei außerordentlichen Witterungsbedingungen wie extreme Minustemperaturen, Blitz und Donner, Sturm und Hagel erfolgt ein Alternativprogramm (Exkursionen zu der Bibliothek, ortsansässigen Firmen, zu Hause (wenn von den Eltern erwünscht)).

Zudem besteht stets ein Kontakt zum zuständigen Revierförster, der über Astbruch nach Stürmen informiert und ggf. eine gemeinsame Abwägung erfolgt, was im weiteren Verlauf passiert.

### **2.8.2 Unfälle**

Um Unfällen vorzubeugen, werden bestimmte Regeln (s. o.) aufgestellt, über die regelmäßig gesprochen wird. Wichtig ist, dass die Kinder die aufgestellten Regeln verstehen und auch nachvollziehen können, weshalb diese so wichtig sind und was dadurch geschützt werden soll.

Kinder in Waldkindergärten verbessern innerhalb kurzer Zeit durch den häufigen Aufenthalt im Wald und in der Natur ihr Gleichgewichtssinn und entwickeln ein gesundes Körperbewusstsein. Erfahrungsgemäß haben die Kinder aus Waldkindergärten selten Unfälle, bei denen es zu schweren Verletzungen kommt.

### **2.8.3 Zecken**

Im Zeitraum von März bis Oktober sind Zecken bei Temperaturen zwischen 8 und 16 Grad aktiv. Es ist deshalb besonders wichtig, dass die Kinder lange Kleidung tragen. Nachdem die Kinder wieder zurück aus der Natur sind, müssen sie gezielt nach Zecken abgesucht und die Kleidung kräftig ausgeschüttelt werden.

Es gibt auch die Möglichkeit, die Kinder mit Öl oder einer Creme einzureiben, oder auch Globulis, welche Stoffe beinhalten, die von Zecken nicht gemocht werden.

#### 2.8.4 Tollwut und Fuchsbandwurm

Zum Schutz vor der Tollwut, einer Viruserkrankung und vor dem Fuchsbandwurm, einer Erkrankung deren Übertragung hauptsächlich durch den Fuchs erfolgt, der die Eier des Bandwurmes mit der Losung ausscheidet, wurden Regeln (s. o.) aufgestellt.

Auch ist eine Gefahr der Ansteckung mit dem Fuchsbandwurm durch Haustiere (Hunde oder Katzen) möglich. Ein regelmäßiges Entwurmen kann der Ansteckungsgefahr entgegenwirken.

### **III. Die Eltern der Kinder in der Waldkindergartengruppe**

#### **1.1 Einbindung der Eltern**

Es besteht für die Eltern die Möglichkeit, die Waldkindergartengruppe vorab zu besichtigen und einen Tag zu begleiten. Die Eltern können sich ein Bild von der Einrichtung machen, um festzustellen ob diese für ihr Kind geeignet ist. Dies gibt dem Kind und den Eltern die Gelegenheit zu sehen, was die Kinder jeden Tag erleben, entdecken und kennen lernen.

Die Einbindung der Eltern beginnt schon am ersten Tag in der Waldkindergartengruppe, denn die Eltern begleiten ihre Kinder während der Eingewöhnungszeit.

Um die Gemeinschaft der Kinder, Eltern und Erzieher zu vertiefen, finden auch Elternbesuchstagen und gemeinsame Feste im Wald statt.

Die Eltern der Waldkindergartenkinder können sich selbstverständlich auch gerne miteinbringen, durch Kenntnisse und Fähigkeiten aus Hobby oder Beruf. Teilweise ist die Einrichtung auch auf die Eltern und ihre Mithilfe angewiesen, wie durch die Unterstützung mit Arbeitseinsätzen in den folgenden Bereichen:

- > Waschen von Handtüchern, Decken o. ä.
- > Mitwirkung bei Planung und Durchführung von Ausflügen und Festen
- > Mitwirkung bei der Teilnahme an Veranstaltungen (bspw. Stadtfest und Weihnachtsmarkt)
- > Toilettenreinigung
- > Instandhaltung des Außengeländes
- > Mitwirkung beim späteren Bau eines Bauwagens und dessen Instandhaltung

## **1.2 Elternbriefe**

In Elternbriefen werden aktuelle Themen der Waldkindergartengruppe beschrieben und über kommende Termine informiert.

## **1.3 Elterngespräche**

Gespräche während der Bring- und Abholzeit bieten eine gute Möglichkeit, sich kurz auszutauschen und um wichtige Informationen weiterzugeben. Für längere Gespräche vereinbaren wir einen Termin, um uns in Ruhe auszutauschen.

### Entwicklungsgespräche

Ein wichtiges Anliegen ist für uns der regelmäßige Austausch, um eine gute Partnerschaft mit den Eltern zu pflegen. Wir verstehen uns als Begleiter der Kinder und der Familien (§ 2 Abs. 2 KiTaG). Wir bieten regelmäßig - mindestens einmal im Jahr - Entwicklungsgespräche an, in denen wir mit den Eltern über den Stand ihres Kindes sprechen. Auch Eltern können jederzeit um ein Gespräch bitten, wenn sie ein Anliegen oder Fragen haben. Gerne vereinbaren wir einen Termin.

Es ist sehr hilfreich für die Erzieher, über veränderte Lebenssituationen des Kindes (Auftreten von Allergien, Nachwuchs, Todesfall in der Familie, etc.) informiert zu werden, um entsprechend auf das Verhalten des Kindes eingehen zu können.

## **1.4 Elternabende**

Elternabende bieten die Möglichkeit zum Austausch von Familien, Kooperationspartnern und Erziehern und finden je nach Bedarf - mindestens einmal im Jahr - statt. Beim ersten Elternabend des Kindergartenjahres wird den Eltern die Einrichtung und die pädagogische Arbeit vorgestellt. Die Eltern lernen die Erzieher kennen und erhalten wichtige Informationen über das Geschehen und geplante Aktionen im Kindergartenjahr. Im Anschluss des offiziellen Teiles können sich die Eltern kennen lernen und Kontakte knüpfen. Am ersten Elternabend findet auch die Elternbeiratswahl statt.

Weitere Elternabende werden unterschiedlich thematisch behandelt:

- > Elterninformationsabende mit oder ohne Referenten (dabei gehen wir gerne auf Wünsche und Anregungen der Eltern ein).
- > Elternbastelabende zur Vorbereitung von Verkaufsartikeln zur Bestückung eines Verkaufsstandes beim Stadtfest oder dem Weihnachtsmarkt.

## 1.5 Elternbeirat

Einmal jährlich werden der Elternbeirat und ein Vertreter gewählt. Er ist Vermittler und Ansprechpartner für Eltern, Erzieher, Träger, politische Gemeinde und die Öffentlichkeit. Vertrauen und Offenheit sind Basis für eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Elternbeirat und den Erziehern. Um Wünsche und Anregungen des Elternbeirats, der Erzieher und des Trägers umzusetzen, sind gemeinsame Besprechungen der Ausgangspunkt.

### Aufgaben des Elternbeirat:

1. Bildungs- und Erziehungsarbeit unterstützen.
2. Zusammenarbeit zwischen Träger, Waldkindergartengruppe und Eltern fördern.
3. Vermitteln zwischen Elternschaft, Waldkindergartengruppe und Träger.
4. Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung in der Waldkindergartengruppe verwirklicht wird.
5. Der Elternbeirat soll in seiner Unterstützungsfunktion Verständnis für die Bildungs- und Erziehungsziele der Waldkindergartengruppe bei den Eltern wecken.
6. Wünsche, Anregungen und Vorschläge an den Träger und die Einrichtung weiterleiten.
7. Kontakt mit der Elternschaft halten, die Gesamtheit vertreten.

## 2. Feste

*„Wer feste arbeiten kann, kann auch Feste feiern“*

Wir feiern gemeinsam Feste, wie z.B. Ostern, St. Martin, Erntedank, Nikolaus und Weihnachten.

## 3. Externe Zusammenarbeit

Unsere Waldkindergartengruppe arbeitet mit verschiedenen Beratungsstellen und Einrichtungen zusammen, wie z.B. mit Ärzten, Logopäden und Ergotherapeuten. Bei Bedarf kooperieren wir mit dem Gesundheitsamt, dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und dem Jugendamt. Mehrmals im Jahr besuchen die Kooperationslehrer der Grundschule unsere Waldkindergartengruppe und lernen dabei die zukünftigen Schulanfänger kennen. Zusätzlich werden wir von der Schule zu Besuchen von Schulstunden und gemeinsamen Veranstaltungen eingeladen. An einem gemeinsamen Treffen der Eltern der Vorschulkinder stellt sich der Kooperationslehrer/in vor und beschreibt die Anforderungen der Schule an die Schulanfänger und den Aufbau der Kooperationsstunden. Es steht genügend Zeit zur Verfügung auf Elternfragen einzugehen.



## **4. Öffentlichkeitsarbeit**

Wir möchten stolz auf unsere Arbeit in der Einrichtung sein und lassen die Öffentlichkeit gerne daran teilhaben.

- > Berichte in der örtlichen Presse
- > Besuche und Kontakte zu öffentlichen Institutionen und Einrichtungen (Bücherei, Feuerwehr, Altenpflegeheim)
- > Verkaufsstände (Stadtfesten, Weihnachtsmarkt).
- > Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- > Kurzinformation in Form eines Flyers
- > Zusammenarbeit mit der Gemeinde
- > Tag der offenen Tür
- > Feiern von Festen unter Einbeziehung von der Familien z.B. St. Martin
- > Betreuung von Auszubildenden und Praktikanten
- > Kooperation mit anderen Institutionen (Schulen, Vereine, Ärzten, etc.)

## **IV. Allgemeines**

### **1. Qualitätssicherung**

Die Stadt Kuppenheim als Träger der Waldkindergartengruppe stellt sicher, dass in der Einrichtung nach den Vorschriften des KVJS gearbeitet wird, um eine qualitativ hochwertige Betreuung zu gewährleisten. Im Folgenden werden die einzelnen Qualitätsaspekte genauer erläutert.

#### **1.1 Strukturqualität**

##### Organisationsform

Die Waldkindergartengruppe wird als städtische Einrichtung von der Stadt Kuppenheim betrieben. Die Einrichtungsleitung arbeitet eng und vertrauensvoll mit dem zuständigen Fachbereich Bürgerdienste und Bildung zusammen. Die Kommunikation und die Führung der Mitarbeiter finden partnerschaftlich und kooperativ statt.

Die pädagogische Arbeit richtet sich nach den Grundsätzen dieser Konzeption. Die Kinder stehen im Mittelpunkt der täglichen Arbeit. Jedes Kind soll in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahrgenommen wird.

## Zusammenarbeit

Die Interaktion mit anderen Institutionen wird durch regelmäßige Zusammenarbeit gesichert. Neben den verschiedenen pädagogischen Angeboten, die die Erzieher anbieten, kommt in regelmäßigen Abständen ein Kooperationslehrer der Grundschule. Das Gesundheitsamt kommt einmal jährlich zur Einschulungsuntersuchung, ebenso ist die Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit vor Ort.

Die Einrichtung steht in Kontakt mit dem Pflege- und Seniorenzentrum „Haus Fichtental“ Kuppenheim. Auch der Obst- und Gartenbauverein Kuppenheim, die Jäger und der Förster unterstützen gerne bei unterschiedlichen Projekten.

### **1.2 Prozessqualität**

Um die Prozessqualität sicherzustellen werden folgende Punkte beachtet:

#### Betreuer-Kind-Interaktion

Von Anfang an verfolgen die Erzieher das Ziel, ein gutes Verhältnis und eine enge Bindung zu jedem Kind aufzubauen. Dies erfolgt durch eine gut geplante und in Zusammenarbeit mit den Eltern durchgeführte Eingewöhnung der Kinder. Durch genaues Beobachten, regelmäßige Gespräche mit den Eltern, den Kollegen und Kooperationspartnern kann sehr gut auf die Lebenssituation des Kindes eingegangen und die Entwicklung dementsprechend gefördert werden.

Die verschiedenen pädagogischen Angebote tragen zu einer weiteren Förderung der Entwicklung bei. Diese werden nicht nur von den Erziehern vorgegeben. Das Kind darf und soll mitentscheiden, wie der Alltag in der Waldkindergartengruppe gestaltet wird.

#### Betreuer-Eltern-Interaktion

Um eine gute Elternpartnerschaft zu gewährleisten, haben die Erzieher folgende Aufgaben:

- > Mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch anzubieten
- > Auf die Wünsche und die Bedürfnisse der Eltern einzugehen
- > In einer regelmäßigen Elternumfrage wird der Bedarf der Eltern abgefragt. Basierend auf dieser Grundlage kann die Angebotsform verändert / erweitert werden.
- > Die Eltern zum hospitieren, mitarbeiten und feiern von Festen im Waldkindergarten einladen.

### Betreuer-Betreuer-Interaktion

Die Mitarbeiter führen einmal wöchentlich eine Teamsitzung durch. Ein kooperativer und partnerschaftlicher Umgang miteinander ist Voraussetzung einer angenehmen Atmosphäre und guter Arbeit in der Einrichtung.

### Betreuer-Träger-Interaktion

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dies ist von hoher Wichtigkeit, um klare Vorstellungen von beiden Seiten wahrnehmen zu können. Die Leitung übernimmt viele Verantwortungsbereiche und Entscheidungen für die Mitarbeiter, muss aber in ständigem Austausch mit dem Träger stehen.

## **1.3 Orientierungsqualität / Einstellungsqualität**

Unser Leitbild basiert auf den Anforderungen und Zielen des Situationsansatzes, der Projektarbeit, dem Freispiel, dem Orientierungsplan und dem Arbeiten nach dem Jahresthema.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Bildung und Erziehung zu gewährleisten und sie ganzheitlich zu begleiten, das sind unsere Anliegen und Hauptziele. Dabei nehmen wir jedes Kind in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahr.

## **1.4 Ergebnisqualität**

Die Aspekte der Ergebnisqualität richten sich auf die Überprüfung und Dokumentationen der Veränderung. Dies geschieht durch:

- > Jährliche Überprüfung der Konzeption. Die Konzeption gibt Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung durch Darstellung von Methoden oder der jährlichen Überprüfung an Klausurtagen, Pädagogischen Tagen o.ä.
- > Größtmögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, Fachkräfte) und räumlicher (Haus, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- > Enge Zusammenarbeit und jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern, um über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu reden und Anregungen und Wünsche der Eltern wahr zunehmen

- > Monatliche Kooperation mit dem/der Kooperationslehrer/in. Im Einverständnis der Eltern Rückmeldung der Erstklassenlehrer/in zum Entwicklungsstand des Kindes.
- > Im Einverständnis der Eltern Einsicht der Untersuchungsunterlagen des Gesundheitsamtes zur Einschulung.

### Finanzielle Ausstattung

Der Träger stellt die finanziellen Mittel für die qualifizierte Betreuung zur Verfügung. Die entsprechenden Haushaltsansätze werden vom Gemeinderat beschlossen und in den Haushaltsplänen der Stadt Kuppenheim festgelegt.

### Religiöse und kulturelle Aufgeschlossenheit

Die Einrichtung ist gegenüber allen Religionen und Kulturen offen. Dies vermitteln die Erzieher in ihrer Arbeit, indem sie Feste und Rituale verschiedener Religionen mit den Kindern besprechen und feiern. Besucht ein Kind anderer Herkunft die Einrichtung, so wird dessen Kultur in die Arbeit mit einbezogen.

## **2. Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII**

Zur Umsetzung des § 8a Abs. 2 SGB VIII wurde im Jahr 2007 die Vereinbarung zum Schutzauftrag der Jugendhilfe zwischen dem Jugendamt Landkreis Rastatt und der Stadt Kuppenheim geschlossen. Darin verpflichtet sich die Stadt, als Träger, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a SGB VIII genannten Straftat verurteilt worden sind. Dies wird insbesondere durch die regelmäßige Vorlage von entsprechenden Führungszeugnissen durch die Mitarbeiter gewährleistet.

Darüber hinaus ermöglicht der Träger den Fachkräften, sich bezüglich der sachgerechten Wahrnehmung des Schutzauftrages fortzubilden.

Diese Vereinbarung enthält konkrete Handlungsanweisungen wie im Falle einer Gefährdung des Kindeswohls vorzugehen ist. § 2 der Vereinbarung regelt dies konkret.

### **3. Hygieneauftrag**

Es wird ein Hygieneplan erstellt, der den Anforderungen des Gesundheitsamtes entspricht.

### **V. Quellenangaben**

Gorges, Roland, 1999: Vernachlässigt der Waldkindergarten die Schulfähigkeit? In: KiTa aktuell (Ausgabe Baden Württemberg) 5, 113-117).

Huppertz, Norbert, 2003: Der Lebensbezogene Ansatz im Kindergarten. Herder-Verlag. Freiburg, Basel, Wien.

Kultusministerium, 2006: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.). Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten. Pilotphase. Beltz Verlag. Weinheim, Basel.

Stadt Kuppenheim

Waldkindergartengruppe